

# *Miteinander*

## DAS SENIORENMAGAZIN



*Ausgabe 02.2024*

Caritas Altenhilfe  
gemeinnützige GmbH



- 03** **Grußwort**
- 04** **Erinnerungen – treue Gefährten für die Reise in die Vergangenheit**  
Weisst Du noch damals?
- 08** **Meine persönlichen Erinnerungen**  
Er war einmal...
- 12** **Spielplätze der Vergangenheit**  
Die Mais-Plantage
- 14** **Ein Ort des Gedenkens im Caritas-Seniorenzentrum St. Konrad**  
Der Brunnen der Erinnerung
- 17** **Einladung zum Tag des Hospizes 2024 in Pankow und Reinickendorf**
- 18** **Ehrenamtsfest im Caritas-Seniorenzentrum Kardinal Bengsch**  
Das Ehrenamt: Eine Säule der Gemeinschaft
- 22** **Rätsel zu den Insekten im Sommer**
- 24** **Rätsel zum Thema Erinnerungen: "Wissen Sie noch?"**
- 26** **Hausportraits**
- 32** **Impressum**

Stand: September 2024

© Urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigungen und Verbreitung nur nach schriftlicher Genehmigung durch die Caritas Altenhilfe gGmbH, Tübinger Straße 5, 10715 Berlin.

# Liebe Leserinnen und Leser,

## Herbsttag

Herr: es ist Zeit.

Der Sommer war sehr groß.  
Leg deinen Schatten auf die  
Sonnenuhren, und auf den  
Fluren lass die Winde los.

Befiehl den letzten Früchten voll  
zu sein; gib ihnen noch zwei  
südlichere Tage, dränge sie zur  
Vollendung hin und jage die  
letzte Süße in den schweren  
Wein.

Rainer Maria Rilke

Liebe Leserinnen und Leser,

so langsam ist der Sommer vorbei –  
morgens riecht es schon nach Herbst.  
Sonnenschein, kalte Getränke, Obst oder  
Eis, der eine oder andere Ausflug, Kaffee  
und Kuchen an frischer Luft, Urlaubs-  
geschichten teilen, all das macht unter  
anderem den Sommer aus. Aus unseren  
Einrichtungen entstand die Idee, gedank-  
lich weiter zurück in die Vergangenheit zu  
reisen und sommerliche Erinnerungen  
auszugraben. Wir freuen uns, diese mit  
Ihnen zu teilen. An was erinnern Sie sich,  
wenn Sie an den Sommer "von früher"  
denken?

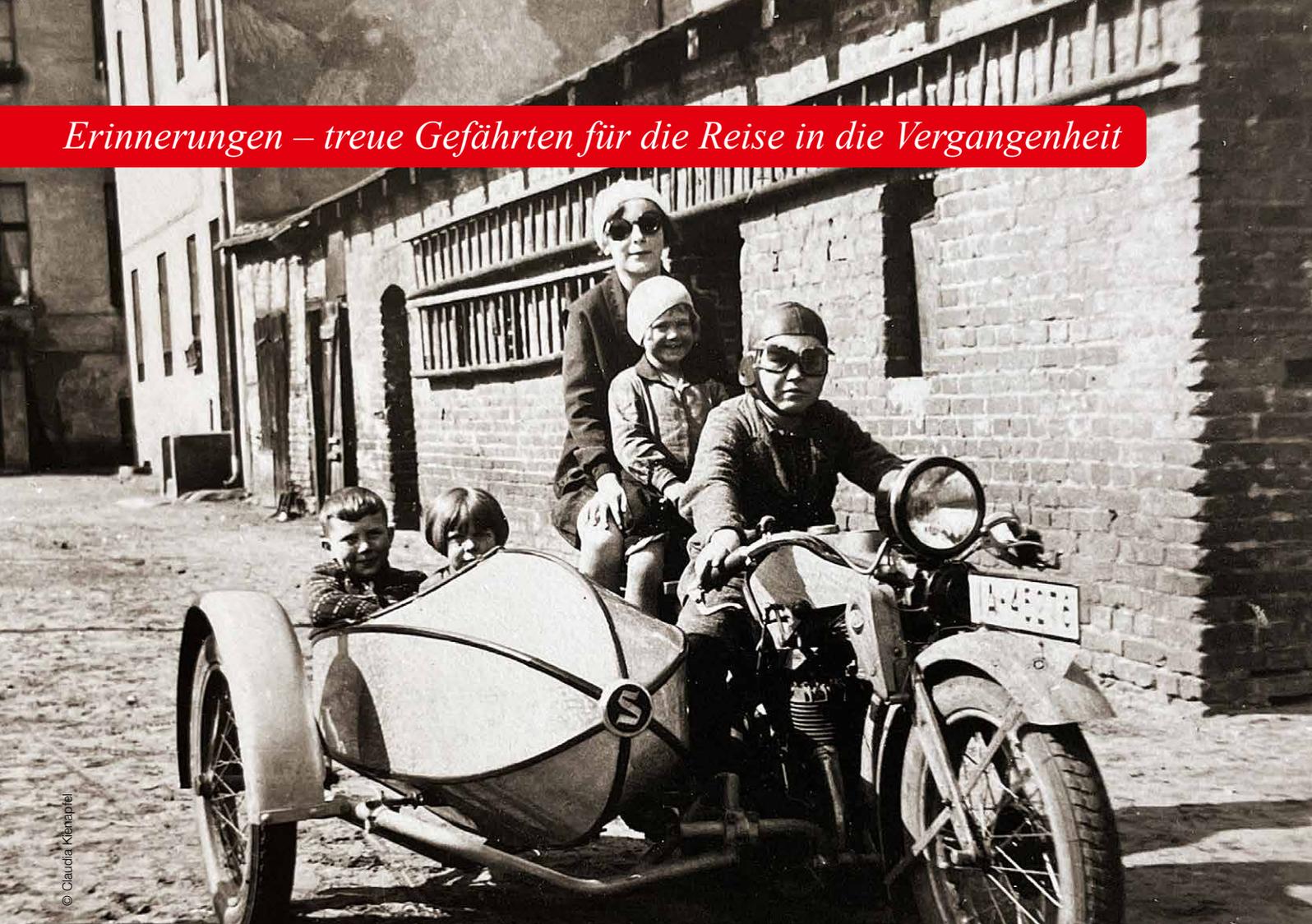
Ebenso berichten wir über einen beson-  
deren Ort für Erinnerungen und über unser  
Ehrenamtsfest. Viel Freude beim Lesen.



**Bärbel Arwe**  
Geschäftsführerin  
Caritas Altenhilfe gGmbH



**Bernd Grund**  
Geschäftsführer  
Caritas Altenhilfe gGmbH



© Claudia Kienapfel

## Weißt du noch *damals?*

von Erika Prinz, langjährige  
Krankenschwester und Recruiterin  
bei der Caritas Altenhilfe

Liebe Leserinnen, liebe Leser,  
liebe Seniorinnen und Senioren,  
liebe Angehörigen,

**„Ein Leben ist wie ein Garten.  
Perfekte Momente können erlebt,  
aber nicht bewahrt werden, außer  
in der Erinnerung.“**

Leonard Nimoy

Im Alter wird es für uns immer schwerer, neue Informationen zu speichern. Das Kurzzeitgedächtnis lässt nach, das Langzeitgedächtnis wird dafür aktiver. Längst vergessene, verdrängte Erlebnisse aus der Vergangenheit kommen hoch. Sie sind oft so präsent, als wäre es erst gestern gewesen. Die eigene Identität hängt an der Erinnerung. Wer sich dabei an schöne Situationen aus Kindheit und Jugend erinnert, kann damit das Hier und Jetzt kompensieren mit all den Einschränkungen im Alter.

Im Alter haben Erinnerungen eine große Bedeutsamkeit. Die wieder auftauchenden Bilder werden intensiver erlebt, sie sind dadurch auch mit viel mehr Gemütsregungen verbunden. Erinnerungen enthalten bildhafte Elemente, Szenen, die wie ein Film ablaufen, Geräusche und Klangfarben, oft auch Gerüche und damit verbundene Gefühle.

Die schönsten Erinnerungen haben wir zu besonderen Anlässen. Die Hochzeit, die Geburt der Kinder, die Einschulung und unsere Urlaube.

Ferien waren etwas ganz Besonderes. Als Kinder haben wir gefühlt ewig auf die Ferien gewartet. Dann waren sie da.



Durch den wirtschaftlichen Aufstieg in den 1950ern ging die Bevölkerung auf Reisen. Mit steigendem Einkommen, dem Rückgang der Arbeitslosigkeit und zunehmender Kaufkraft, wuchs der Lebensstandard. Wohlstand für alle

schien in greifbare Nähe zu rücken. Konnte man sich zuvor nur das Lebensnotwendige anschaffen, standen immer mehr Mittel zur Verfügung, sich darüber hinaus Wünsche zu erfüllen. Einer davon war für viele das Reisen.



Während heute Navis und Smartphones die Aufmerksamkeit der Reisenden rauben, wurde damals das Urlaubsziel in Familientreffen auserkoren, die Planung selbst organisiert, die Reiseliteratur gewälzt, die Straßenkarte mit den Ausfahrtpunkten der Autobahn beklebt. Wer es sich leisten konnte, fuhr mit dem Auto nach Italien.



Mit Italien verbanden wir Sonne, Strand und Meer. Aber auch Kunst, Kultur und Dolce Vita. Das Essen war voller Exotik. Spaghetti und Pizza waren etwas vollkommen Neues.



Die Mehrzahl verbrachte jedoch ihre Ferien im eigenen Land. Die Nord- und Ostsee, Bayern und der Schwarzwald waren beliebte Reiseziele. Urlaubsreisen waren aber noch nicht die Regel, viele blieben Zuhause und genossen die freie Zeit mit der Familie beim Baden, beim Wandern, im Garten oder auf Balkonien. Ich kann mich gut daran erinnern, wie Mama die Kühltasche gepackt hat, mit geschmierten Schrippen, selbstgemachten Bouletten und hart gekochten Eiern. Papa lud die Luftmatratzen und klappbaren Campingstühle in unseren orange-farbenen VW-Bus. Dann fuhren wir zum Wannsee. Noch heute kann ich mich an den Geruch erinnern als

**„Pack die  
Badehose ein,  
nimm Dein kleines  
Schwesterlein und dann  
nüchste wie raus nach  
Wannsee.“**

meine Mama die Kühltasche gegen Mittag öffnete, und an das Knirschen im Mund, weil wir Kinder mit unseren Sandhänden die Bouletten aßen.

Ich lade Sie ein, kurz die Augen zu schließen, tief einzuatmen und an eine schöne Erinnerung zu denken. Vielleicht an den süßen Geruch von frisch gemähten Wiesen und Obstbäumen oder das Gefühl der Sonne auf der Haut. Der Geschmack von Wassereis oder sauren Gurken.



Die Ansprüche waren im Vergleich zu heute eher bescheiden. Viele konnten sich auch nur Campingurlaub leisten. Sie zogen mit Zelt und Wohnwagen los. Erst in den 60ern Jahren ging es mit dem Pauschalismus los. Jetzt gab es auch die ersten Flüge nach Mallorca.

Vielleicht gehörten Sie dazu.

Die jungen Erwachsenen von damals sind heute 80/90 Jahre alt. Die Erinnerung an diese Zeit ist Nostalgie. Diese Nostalgie ist emotional, intensiv und lebhaft.

Wie oft habe ich erfahren dürfen, welche positive Kraft in alten Erinnerungen stecken. Fotos, Souvenire, Gerüche und Geschmäcker können Menschen gedanklich in die Vergangenheit katapultieren.

Kann man die Perlen, die einem immer wieder geschenkt worden sind, in der Erinnerung bewahren, so dass sie uns in der Gegenwart die Freude wiederbringen?

Haben auch Schmerzen und Tränen ihren rechten Platz in der Buntheit des Lebens, so dass ich sie nicht auszuklammern brauche aus der Gesamtheit meiner Lebenserfahrung?



Meistens sind es nur Momente, an die wir uns erinnern. Es gibt aber auch ganze Perioden, die sich wie „Ernte“ anfühlen. Abschnitte, die das Leben selbst einteilt, in denen es Fülle und inneren Reichtum gibt im Überfluss.

Die wirklich wichtigen Dinge im Leben sind nicht Besitztümer, sondern Dinge, die ich nicht in einen Geldbeutel stecken kann. Es sind liebe Menschen und die Beziehungen und Freundschaften, die

ich zu ihnen pflege. Es sind Erinnerungen an Abenteuer und Erlebnisse, schöne Gespräche und die vielen netten Menschen, denen ich begegnet bin. All die Schätze kann ich nicht in mein Portemonnaie stecken, aber ich kann sie in meinem Herzen bewahren.

Dazu fällt mir eine Stelle aus der Bibel ein:

**„In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Fürchte dich nicht du kleine Herde! Denn euer Vater hat beschlossen, euch das Reich zu geben. Verkauft euren Besitz und gebt Almosen! Macht euch Geldbeutel, die nicht alt werden! Verschafft euch einen Schatz, der nicht abnimmt, im Himmel, wo kein Dieb ihn findet und keine Motte ihn frisst. Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.“**

**Lukas 12, 32-34**

Erinnerungen sind wichtig für unsere Identität. Sie erzählen unsere Geschichte, wie wir uns sehen und verstehen.

Sie sind kein Anlass zur Sorge, sondern ein Grund zur Freude. Erinnerungen zu teilen, bedeutet Vergangenes zu erhalten.

Unsere Erinnerungen befähigen uns, eine mentale Zeitreise zu machen. Faktisch lässt sich die Zeit nicht zurückdrehen, in unseren Erinnerungen können wir es dennoch. Denn unsere Vergangenheit lebt in unserem Kopf und unseren Herzen weiter. Das können wir als eine Gabe ansehen und annehmen.



© Claudia Kienapfel

## Es war *einmal*...

Wir haben die Seniorinnen und Senioren in unseren Einrichtungen nach ihren Erinnerungen gefragt.

Wir laden Sie ein, mit ihnen in Erinnerungen zu schwelgen und auch selbst gedanklich die eine oder andere Anekdote und Begebenheit auszugraben.

**Frau Vera Arntzen**, Bewohnerin des Seniorenwohnhauses Marianne Hapig am Bundesplatz, erinnert sich gerne an ihre Kindheit:

„Auf dem Foto oben sieht man meine Eltern und die gehäkelten Handschuhe gehörten meiner schönen Mutter. Meine Eltern waren immer sehr chic.“

Meine erste Puppe auf dem Foto oben hieß 'Rainer'. Auf diesem Foto bin ich sechs Jahre alt. Rainer war aus Porzellan und ich war sehr stolz auf ihn, denn er war meine erste "vernünftige" Puppe.



Ich bin das Mädchen links auf dem Foto mit meiner wunderbaren großen Schwester. Hier schaue ich erschreckt, weil der Mann hinter dem großen Kameragestell mir gesagt hat, dass ein Vögelchen aus dem Apparat kommt, wenn es 'Klick' macht.“



### „Meine Karriere begann als Blumenmädchen ...“

**Frau Helga Barthel** berichtet stolz über ihre "Karriere" als Blumenmädchen:

"Ich bin im schönen Thüringer Land geboren und dort auch aufgewachsen.

Ich wurde, weil ich als kleines Mädchen sehr niedlich war, immer „Puppi“ genannt. Mit dreieinhalb Jahren wurde ich vom ganzen Dorf ausgewählt, bei Hochzeiten das Blumenmädchen zu sein und später,

mit neun Jahren, trug ich die Schleier der Bräute. Für mich waren das immer wunderschöne und bis heute, unvergessliche Ereignisse. Meine Mutter nähte dafür immer alles selbst von Hand.

Zu den Hochzeiten kamen Menschen, nicht nur aus unserem Dorf, sondern auch aus den umliegenden Ortschaften zusammen, es gab einen Umzug durchs Dorf mit späterem Zusammensitzen und Feiern bei Selbstgebackenem, Selbstgekochtem und Geschlachtetem bis frühmorgens.

Man nennt mich heute noch ‚Puppi‘."

## „Ein Sommer am Landwehrkanal“

**Eine Mieterin aus dem Caritas-Seniorenwohnhaus Maria im Felde** erzählt von ihren ersten Schwimmversuchen.

"Meine Mutter und ich waren nach dreijähriger Internierungszeit in Dänemark im Jahr 1948 wieder nach Berlin zurückgekehrt. Da wir in Berlin Moabit im Krieg ausgebombt waren, konnten wir nun bei meiner Oma in Neukölln leben. Sie hatte einen Garten direkt am Landwehrkanal. Hier verbrachte ich schöne Sommertage.

Da meine Mutter zum Erhalt der Lebensmittelkarten immer nach Moabit fahren musste, hatte sie Angst, dass ich beim Spielen in ihrer Abwesenheit in den Kanal fallen könnte. Jetzt übernahm meine Oma die Initiative: Sie besorgte Schwimmkorken und eine lange Leine. Sie band mich daran fest und ließ mich so ins Wasser. Intuitiv lernte ich die richtigen Bewegungen.

Eines Tages, als ich mit meinen Freundinnen spielte, stürmten alle aus dem Garten und sprangen kopfüber ins Wasser. ... und ich hinterher! Erst als ich mitten auf dem Wasser war, stellte ich fest, dass ich keinen Gürtel um hatte. Nach einigen hastigen und ängstlichen Bewegungen wurde ich aber ruhiger und konnte schwimmen. Gegenüber von uns,

auf der anderen Seite des Kanals, gab es drei Schwimmvereine. Dort wollte ich meinen Freischwimmer machen. Dazu war ein Kopfsprung vom Startblock verpflichtend. Aus meinem Kopfsprung wurde leider ein heftiger Bauchklatscher und aus war es mit dem Freischwimmer. Aber das war für mich kein Hindernis. Wo auch immer es Wasser gab, stürzte ich mich gerne hinein und schwamm. Ein großer Dank geht an meine Oma!

Leider geht es heute im Alter aus verschiedenen Gründen nicht mehr. Trotzdem erinnere ich mich gerne zurück."



# Die *Mais-Plantage*



**von Daniela Martins Schülke,**

**Redaktion Miteinander**

Der Neurowissenschaft zufolge gilt die Kindheit als eine der wichtigsten Phasen in unserem Leben, in der sich unser Gehirn entwickelt. Alles, was wir erleben und lernen, prägt unsere Persönlichkeit und unseren Charakter und hat einen großen Einfluss auf unser Erwachsenenleben. Natürlich wird nicht alles, was wir in der Kindheit erleben, in unserem Gehirn gespeichert, aber wenn wir noch ein gutes Gedächtnis haben, ist es wahrscheinlich, dass wir uns noch an viele Momente erinnern, bis wir älter werden.

Ich bin in Brasilien aufgewachsen und habe meine gesamte Kindheit in der Stadt Sao Paulo verbracht. Wir waren zu sechst – meine Eltern und ich mit meinen drei Schwestern. Wir lebten in einem kleinen Haus, passend für eine Familie unserer Größe. Wir waren arm, aber sehr glücklich. Wir wuchsen in einem Haus ohne Luxus und Prunk auf, aber in einem Haus, in dem es viel Liebe gab. Damals hatten wir wenig Geld und in Brasilien gab es keine finanzielle Unterstützung oder Kindergeld wie in Deutschland. Also arbeitete mein Vater im Ausland oder in anderen Städten und meine Mutter war Hausfrau und kümmerte sich um ihre vier Töchter. Wir hatten kaum Spielzeug und es gehörte auch zu unserer Generation, auf der Straße oder im Garten zu spielen.

Im Hinterhof unseres Hauses gab es ein Maisfeld, das schon existierte, als mein Vater das Grundstück mietete. Heute denke ich daran, wie anders es war, in einem Haus mit einem riesigen Maisfeld vor der Tür zu wohnen, aber auch, wie interessant es war. In meiner Erinnerung spielten wir Verstecken und liefen um die Wette zwischen den Plantagen. Außerdem warfen wir die Maishülsen in ein Nachbarhaus und über eine hohe Mauer, die die Grundstücke trennte. Dieses Maisfeld war ein Meilenstein in unserer Kindheit, denn es wurde unser Spielplatz. Meine ältere Schwester war sehr schlau und vergrub die wenigen Spielsachen, die wir hatten, in der Erde. Nach vielen Monaten, wenn meine drei Schwestern und ich uns nicht mehr an diese Gegenstände erinnerten, grub sie sie aus dem Garten aus, wusch sie mit Wasser und Seife und schenkte sie uns, in Geschenkpapier eingewickelt. Meine jüngere Schwester, die Naivste von allen, machte einen Freudensprung, weil sie glaubte, es handele sich um ein neues in einem Geschäft gekauftes Spielzeug - ein Luxus für unsere bescheidene Familie.

So habe ich unsere Kindheit in Erinnerung, wie einen Film voller Abenteuer und viel Liebe. Ich bin dankbar, dass Gott uns ein Haus mit einem Maisfeld im Hinterhof geschenkt hat, so dass so viele Erinnerungen in unseren Herzen lebendig geblieben sind.



# Der Brunnen der *Erinnerung*

von René Bollerey, Seniorenberater und  
Seelsorger im Seniorenzentrum St. Konrad

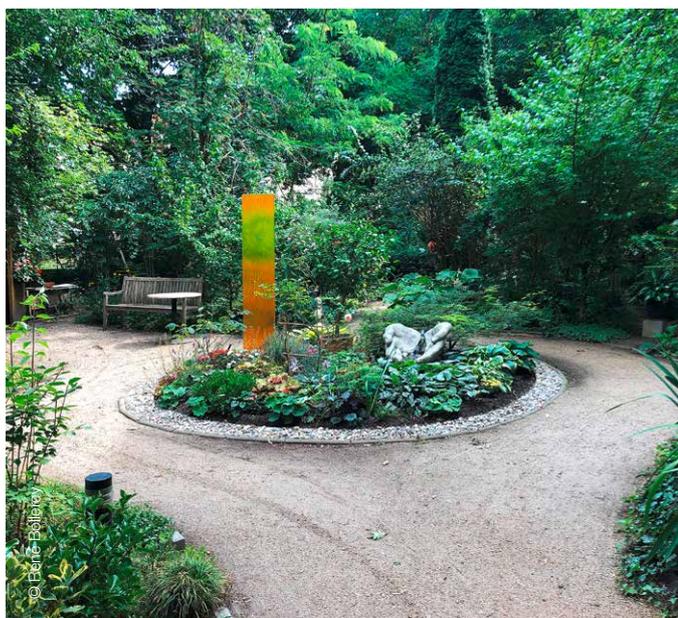
## Erinnern und Gedenken

Wann erinnern wir uns? Meistens wenn es Momente gibt, die einen innehalten lassen, wie: "Stimmt hier war ich ja schon mal mit meiner Freundin oder meinem Freund oder das habe ich mit meinen Geschwistern oder Partner auch so gemacht oder erlebt, ach war das schön."

Hier in unserem Seniorenzentrum St. Konrad konnte ich beobachten, dass es freundschaftliche Verbindungen quer durch alle vier Einrichtungsbereiche gibt. Häufig aber, wenn ein Kontakt wegbricht z.B. weil einer verstirbt, schafft es selten einer unserer Bewohner\*innen den Ort der Ruhe des Verstorbenen, den Friedhof, zu besuchen.

So haben wir mit einem Erinnerungsbrunnen einen Ort der Erinnerung und des Gedenkens im St. Konrad geschaffen.

Wenn ein Bewohner/eine Bewohnerin von uns gegangen ist, wird ein Stein mit seinem/ihrem Namen beschriftet und für ein Jahr auf den äußeren Rand des Kiesstreifens gelegt. Nun hat jeder die Möglichkeit, bei einem Spaziergang durch unseren schönen Garten, an dem Gedenkort zu verweilen, sich an gemeinsam erlebte Momente zu erinnern. Auch unserer Besucher nutzen diesen Ort gern. Hier kommt man häufig mit anderen Gästen oder auch unseren Mitarbeitenden ins Gespräch und erinnert sich so an viele gemeinsam verbrachte Stunden.



An Allerseelen im November eines jeden Jahres, halten wir dann unseren Gedenkgottesdienst in der Kirche St. Antonius für alle Verstorbenen aus unserem Zentrum ab. In diesem Rahmen verlesen wir noch mal alle Namen der Verstorbenen des laufenden Jahres und am Ende bekommt jeder am Ausgang noch eine Rose der Erinnerung mit auf den Weg.

Vielleicht können wir Sie anregen, wieder mit anderen ins Gespräch zu kommen, die ebenfalls diesen Ort besuchen oder auf einer der Bänke verweilen.

**Hände** drücken durch Gesten viele Symboliken aus. Sie empfangen, sie geben, sie halten, sie lassen los oder sie beten und übergeben Ihr Anliegen einer höheren Macht.



**Wasser** durch die geöffneten Hände fließen zu lassen, steht als Symbol, das wir das Leben in unserer Geburt geschenkt bekommen und es wieder abgeben. Nichts können wir festhalten, es fließt unaufhörlich bis für uns der individuelle Strom des Lebens hier auf Erden endet.



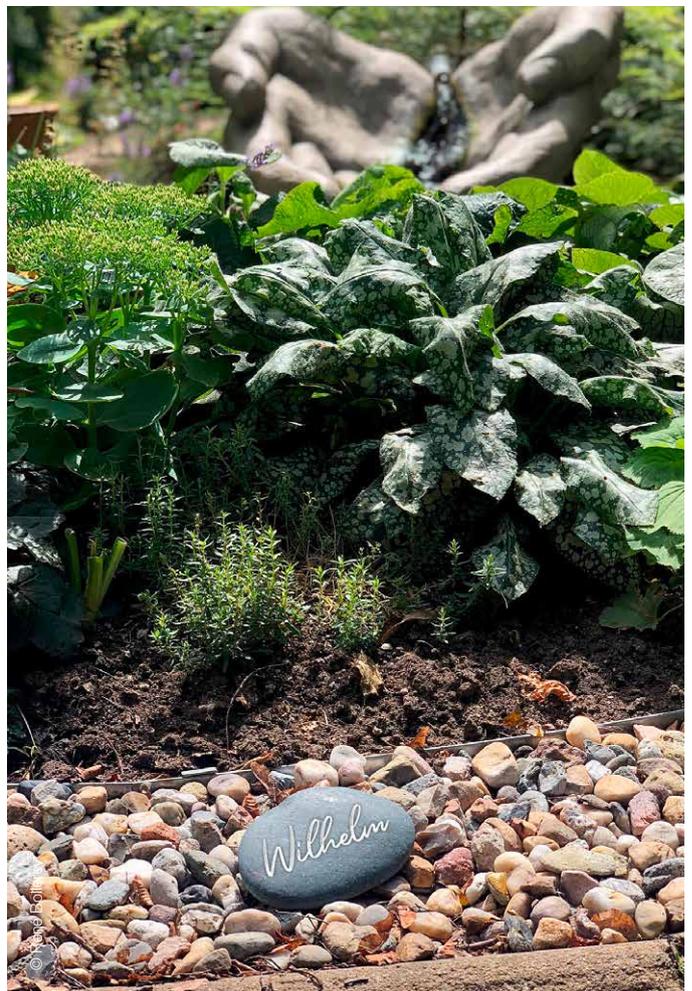
Die **Lichtsteele** mit den angedeuteten Strahlen, soll uns Hoffnung geben, dass für jeden ein Licht leuchtet, damit er/sie Ihren Weg findet.



Der **Steinkreis** mit dem Kieselbett, umrahmt das ganze Ensemble, er dient als Ruheplatz der individuell beschrifteten Namens-(flach)steine, begrenzt diesen und hebt diesen besonderen Ort aber auch hervor.

Die **Flachsteine** mit dem Namen eines jeden Verstorbenen aus unserem Zentrum St. Konrad, erinnern uns daran: "Ich war hier und habe einige Zeit mit euch gelebt."

Wir wünschen allen Menschen Momente der Ruhe und der schönen Erinnerungen, wenn Sie diesen Ort besuchen oder an ihm verweilen. Vielleicht kann der eine oder die andere mit einem Lächeln und auch gestärkt in den Alltag zurückkehren.



Das möchten Ihnen die vielen Mitarbeiter\*in, Helfer und Ehrenamtlichen aus unserem Zentrum St. Konrad mit auf den Weg geben.

Pace e bene (Friede und Heil)



### KONZERTABEND

Wir laden Sie ein auf eine bezaubernde Reise in die "Goldenen Zwanziger" mit Andrea Kathrin Loewig. Sie präsentiert Werke von Friedrich Holländer und anderen fast vergessenen Komponist\*innen dieser Ära.

Freuen Sie sich auf amüsante Lieder und bekannte Tonfilmschlager, begleitet von Liebesgeschichten aus der Zeit des "Blauen Engels". Andrea Kathrin Loewig, bekannt aus "In aller Freundschaft", verkörpert charmant die "fesche Lola" und den blonden Engel.

Ein Abend voller Romantik, Witz und einer Prise Frechheit erwartet Sie. Kommen Sie mit in diese wunderbare Zeit: „Von Kopf bis Fuß ... auf Liebe eingestellt!“

### WANN UND WO?

**Samstag, 12. Oktober, 17 Uhr im ehemaligen Betsaal des Jüdischen Waisenhauses, Berliner Str. 120/121, 13187 Berlin, Eingang Fladlichstraße.**  
Anmeldung bei Herrn Grotehusmann.

### VORTRAG UND GEMEINSAMER AUSTAUSCH

Und jetzt? Wenn klar ist, dass ein Mensch sterben wird, der einen besonderen Platz im Herzen hatte, dann beginnt eine Zeit, die mehr schwer als leicht ist. Ein Vortrag von Anne Kriesel, unserer ehrenamtlichen Begleiterin im Hospiz Pankow. Sie ist auch Gründerin des Netzwerks und Online-Portals Bohana.de, einer digitalen Plattform, die über Bestattung, Trauer und Vorbereitung informiert und inspiriert. Sie berichtet über ihre Arbeit, zeigt, wie man bedürfnisorientiert helfen kann und wie wichtig das richtige Netzwerk ist.

Die Veranstaltung bietet auch die Möglichkeit, die Arbeit des Caritas-Hospizes in Reinickendorf kennenzulernen und mit Spenden zu unterstützen. Jeder Beitrag hilft uns, Menschen in schwierigen Lebenssituationen zu begleiten.

### WANN UND WO?

**14. Oktober, 16 Uhr im Caritas-Hospiz Kurhausstr. 30, 13567 Berlin.**

Wir freuen uns auf Sie und einen bereichernden Austausch.

Ansprechpartner:

Bernhard Grotehusmann

Individuelle Spenderbetreuung

Telefon: +49 30 6 66 33 1147

Mobil: +49 173 62 89 14 2

b.grotehusmann@caritas-berlin.de



# Ehrenamtsfest im Caritas-Seniorenzentrum Kardinal Bengsch



# Das *Ehrenamt*: Eine Säule der Gemeinschaft

von Alicia Nürnberger,  
Redaktion Miteinander

Ehrenamtliches Engagement ist eine tragende Säule unserer Gesellschaft. Menschen, die ihre Zeit und Energie in den Dienst anderer stellen, schaffen nicht nur direkten Mehrwert für Einzelne, sondern stärken auch den Zusammenhalt. Das wurde kürzlich auf dem Ehrenamtsfest im Caritas-Seniorenzentrum Kardinal Bengsch deutlich.

Das Fest war ein lebendiger Beweis für die Vielfalt und das Engagement unserer ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Trotz der schweißtreibenden 33°C, die der Sommer in die Grünanlage zauberte, herrschte unter den zahlreichen Gästen eine ausgelassene und zugleich besinnliche Stimmung. Der Nachmittag begann mit einer Andacht, die von Pfarrer Lutz R. Nehk geleitet wurde und einen feierlichen und dankbaren Ton anschlug. Gemeinsam wurden Lieder wie „Wenn das Brot, das wir teilen“ und



„Komm Herr, segne uns“ gesungen. Diese spirituelle Einstimmung unterstrich die Wertschätzung und die Freude, die im Mittelpunkt der Veranstaltung standen. Pfarrer Nehk betonte in seiner Andacht: „Jede ehrenamtliche Frau und jeder ehrenamtliche Mann ist auch eine Dienerin oder ein Diener der Freude.“ Besonders bemerkenswert war die weite Anreise vieler Ehrenamtlicher: Nicht nur aus der direkten Umgebung, sondern auch aus Frankfurt Oder und der Stadt Brandenburg hatten sich einige auf den Weg gemacht. Dies zeigt, wie sehr das Engagement für die Caritas-Senioreneinrichtungen die Menschen über die Grenzen ihrer Heimatorte hinaus verbindet.



Nach der Andacht und dem Kaffeetrinken, bei dem der Eiskaffee und der leckere Kuchen den Gästen eine willkommene Erfrischung boten, gab es ein besonderes Highlight: Ein Alpaka stattete der Veranstaltung einen Besuch ab. Das sanftmütige Tier eroberte im Nu die Herzen aller Anwesenden und zog neugierige Blicke auf sich.



In der entspannten Gartenatmosphäre, umgeben vom zarten Lavendelduft, verlieh dieser unerwartete Gast dem Fest eine einzigartige und unvergessliche Note.



Musikalisch wurde der Tag von den warmen Klängen des Akkordeonspielers Milan begleitet, der die heitere Stimmung noch verstärkte.



Das Grillbuffet, das am frühen Abend eröffnet wurde, bot eine reichhaltige Auswahl und rundete das Fest kulinarisch ab. Bis in die Abendstunden saßen die Ehrenamtlichen beisammen, tauschten sich aus und genossen die Gemeinschaft, die durch ihr gemeinsames Engagement möglich wurde.



Das Ehrenamtsfest war nicht nur ein Tag der Feierlichkeiten, sondern auch ein Tag der Anerkennung und des Dankes. Es erinnerte daran, wie wertvoll das ehrenamtliche Engagement für die Gesellschaft ist und wie sehr es das Leben in den Caritas-Senioreneinrichtungen bereichert. Die Arbeit dieser Freiwilligen ist unbezahlbar. Sie schenken Zeit, Aufmerksamkeit und Wärme und tragen so dazu bei, dass ältere Menschen in Würde und Geborgenheit ihren Lebensabend verbringen können. Das Fest im Seniorenzentrum Kardinal Bensch war ein gelungener Ausdruck dieser Verbundenheit und ein Anlass, den Wert des Ehrenamts gebührend zu feiern.

# Kennen Sie diese

# Gartenschönheiten?

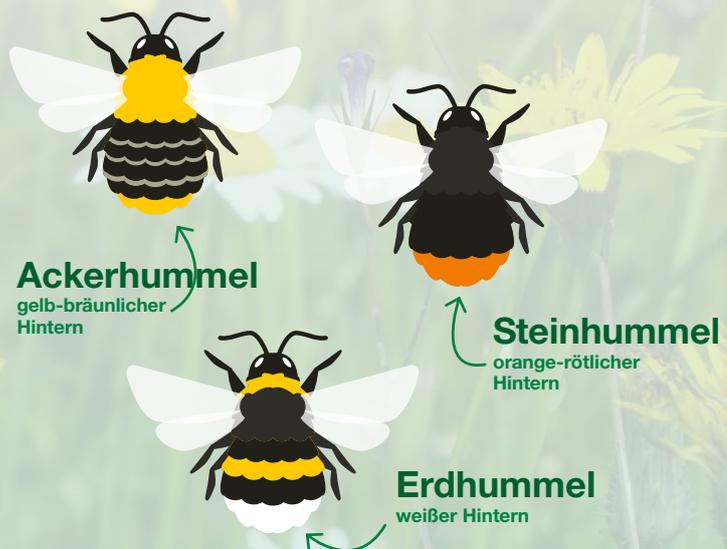
Insekten beobachten, an einer bundesweiten Aktion teilnehmen und dabei noch die Natur vor der eigenen Haustür besser kennenlernen – all das vereint der „Insektensommer“. Vom 31. Mai bis 9. Juni und vom 2. bis 11. August 2024 rief der NABU dazu auf, eine Stunde lang das Summen und Brummen in der Umgebung zu entdecken. Der Insektensommer ist eine Gemeinschaftsaktion von NABU und LBV und des Partners naturgucker.de.

Mehr Infos finden Sie unter: [www.insektensommer.de](http://www.insektensommer.de)

## Hummeln kann man am Hinterteil erkennen

Jeder kennt sie. Jeder liebt sie: die plüschigen Summer und Brummer – die Hummeln. Sie sind gute Flieger und so niedlich wie nützlich.

Drei der häufigsten Hummeln bei uns sind die Ackerhummel, die Erdhummel und die Steinhummel.





*Viel Glück beim Raten!*

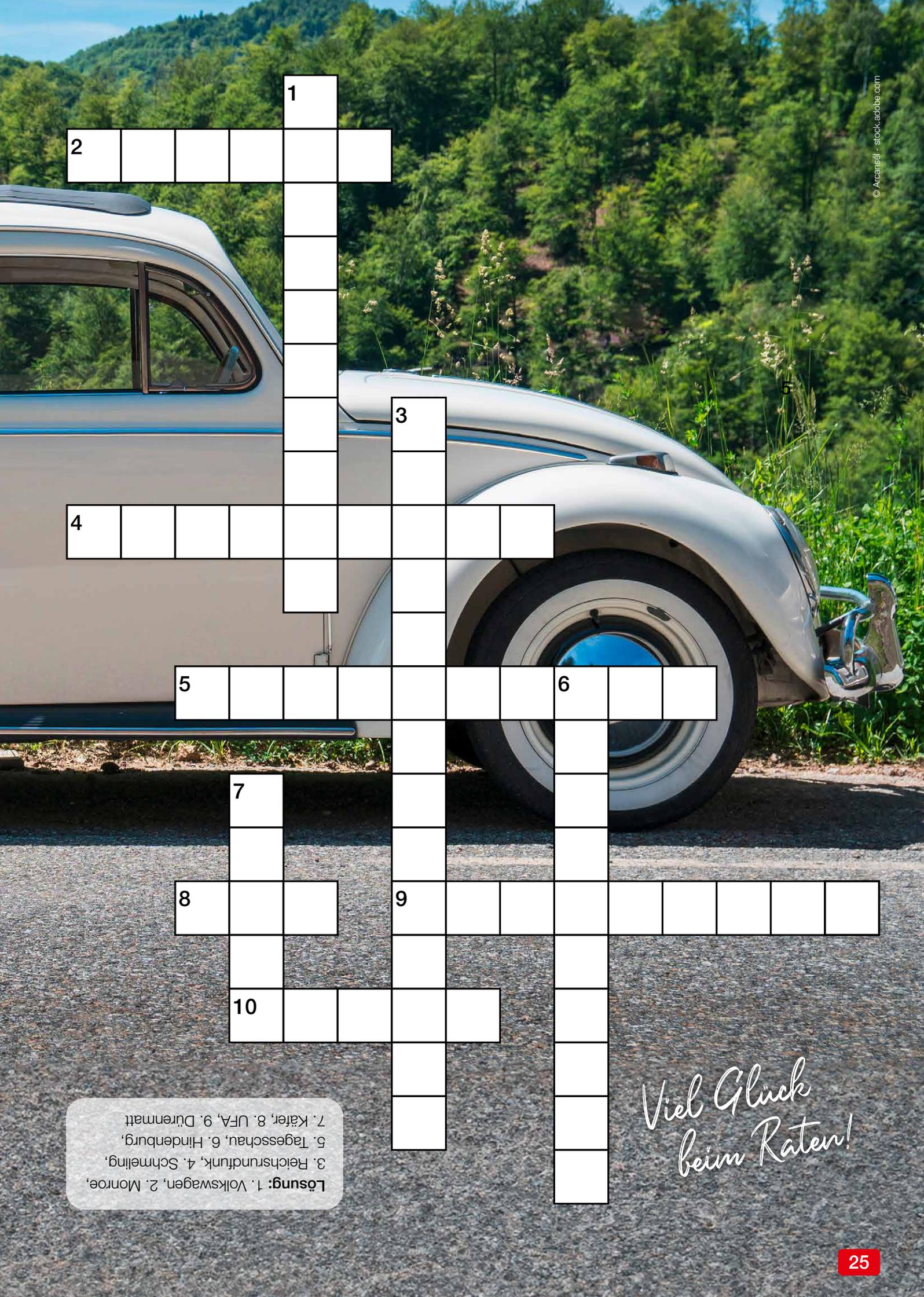
**Lösung:** 1. Ackerhummel, 2. Asiatischer Markenkäfer, 3. Hornisse, 4. Erdhummel, 5. Kleiner Fuchs, 6. Streifenwanze



### **Können Sie sich noch daran erinnern?**

**Lange ist es her – aber sicher wissen Sie das noch:**

1. Große deutsche Automobilmарke, gegründet 1937
2. Die berühmte amerikanische Schauspielerin, die für ihre Rolle in „Some Like It Hot“ von Billy Wilder bekannt ist.
3. Großes Radioprogramm in Deutschland in den 30er Jahren
4. Berühmter deutscher Boxer, Weltmeister in den 30er Jahren
5. Die erste bekannte TV-Nachrichtensendung in der Bundesrepublik Deutschland, die von 1952 bis heute ausgestrahlt wird.
6. Deutsches Luftschiff, das 1937 verunglückte
7. Deutsches Auto, das 1938 als "Volkswagen" bekannt wurde
8. Große deutsche Filmproduktionsfirma, gegründet in den 20er Jahren
9. Der berühmte deutsche Schriftsteller, der 1959 den Roman „Die Physiker“ veröffentlichte.



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

**Lösung:** 1. Volkswagen, 2. Monroe, 3. Reichsrundfunk, 4. Schmeling, 5. Tagesschau, 6. Hindenburg, 7. Käfer, 8. UFA, 9. Dürrenmatt

*Viel Glück  
beim Raten!*

## Berlin

### Caritas-Seniorenzentren



**Caritas-Seniorenzentrum  
Kardinal Bengsch**  
Iburger Ufer 14  
10587 Berlin-Charlottenburg  
Tel.: 030 / 34 00 10  
bensch@caritas-altenhilfe.de

**Servicewohnen:** 152 Wohnungen  
**Tagespflege:** 12 Plätze  
**Vollstationäre Pflege:** 63 Plätze in  
43 Einzel- und 10 Doppelzimmern  
**Verhinderungspflege**



**Caritas-Seniorenzentrum  
St. Johannes Berlin**  
Wilhelmstraße 122  
10963 Berlin-Kreuzberg  
Tel: 030 / 263 93 20  
johannes.berlin@caritas-altenhilfe.de

**Tagespflege:** 12 Plätze  
**Vollstationäre Pflege:** 68 Plätze in  
24 Einzel- und 22 Doppelzimmern  
**Verhinderungspflege**



**Caritas-Seniorenzentrum  
St. Konrad**  
Antoniuskirchstraße 3-5  
12459 Berlin-Oberschöneweide  
Tel: 030 / 53 82 80  
konrad@caritas-altenhilfe.de

**Servicewohnen:** 64 Wohnungen  
**Tagespflege:** 18 Plätze  
**Vollstationäre Pflege:** 89 Plätze in  
83 Einzel- und 3 Doppelzimmern  
**Kurzzeitpflege:** 14 Plätze



**Caritas-Seniorenzentrum  
St. Albertus**  
Degnerstraße 22  
13053 Berlin-Alt-Hohenschönhausen  
Tel.: 030 / 97 99 70  
albertus@caritas-altenhilfe.de

**Tagespflege:** 12 Plätze  
**Vollstationäre Pflege:** 76 Plätze in  
58 Einzel- und 9 Doppelzimmern  
**Verhinderungspflege**

### Caritas-Seniorenheime



**Caritas-Seniorenheim  
Franz-Jordan-Stift**  
Dianastraße 17  
13469 Berlin-Reinickendorf  
Tel.: 030 / 41 40 50  
fjs@caritas-altenhilfe.de

**Vollstationäre Pflege:** 92 Plätze in  
74 Einzel- und 9 Doppelzimmern



**Caritas-Seniorenheim  
Bernhard-Lichtenberg-Haus**  
Alt-Lietzow 27/29  
10587 Berlin-Charlottenburg  
Tel.: 030 / 34 00 13 70  
blh@caritas-altenhilfe.de

**Vollstationäre Pflege:** 43 Plätze in  
43 Einzelzimmern  
**Verhinderungspflege**

## Berlin

---

### Caritas-Seniorenheime

---



**Caritas-Seniorenheim  
St. Kamillus**  
Klausenerplatz 12/13  
14059 Berlin-Charlottenburg  
Tel.: 030 / 32 68 50  
kamillus@caritas-altenhilfe.de

**Vollstationäre Pflege:** 40 Plätze in  
Einzelzimmern



**Caritas-Seniorenheim  
St. Josef**  
Dominicusstraße 13 A  
10823 Berlin-Schöneberg  
Tel.: 030 / 787 91 80  
josef.berlin@caritas-altenhilfe.de

**Vollstationäre Pflege:** 97 Plätze in  
77 Einzel- und 10 Doppelzimmern  
**Verhinderungspflege**

### Caritas-Seniorenwohnhäuser

---



**Caritas-Seniorenwohnanlage  
St. Hildegard**  
Tegernauer Zeile 8  
13469 Berlin-Waidmannslust  
Tel.: 030 / 40 30 33 35  
hildegard@caritas-altenhilfe.de

**Servicewohnen:** 143 Wohnungen in  
3 Häusern



**Caritas-Seniorenwohnhaus  
St. Stephanus**  
Gorgasring 11  
13599 Berlin-Haselhorst (Spandau)  
Tel.: 030 / 334 40 38  
stephanus@caritas-altenhilfe.de

**Servicewohnen:** 92 Wohnungen



**Caritas-Seniorenwohnhaus  
Kardinal von Galen**  
Goltzstraße 26  
10781 Berlin-Schöneberg  
Tel.: 030 / 21 96 47 92  
galen@caritas-altenhilfe.de

**Servicewohnen:** 114 Wohnungen



**Caritas-Servicewohnen im  
Seniorenwohnhaus Walther Adolph**  
**Vermieter:** petruswerk  
Grunewaldstraße 24 A  
12165 Berlin-Steglitz  
Tel.: 030 / 823 22 62  
adolph@caritas-altenhilfe.de

**Servicewohnen:** 30 Wohnungen

## Berlin

---

### Caritas-Seniorenwohnhäuser

---



**Caritas-Seniorenwohnhaus  
Johannes Zinke**

Malteserstraße 171 D  
12277 Berlin-Marienfelde  
Tel.: 030 / 721 50 80  
zinke@caritas-altenhilfe.de

**Servicewohnen:** 30 Wohnungen



**Caritas-Seniorenwohnhaus  
Maria im Felde**

Malteserstraße 169  
12277 Berlin-Marienfelde  
Tel.: 030 / 721 50 80  
maria@caritas-altenhilfe.de

**Servicewohnen:** 55 Wohnungen



**Caritas-Servicewohnen im  
Seniorenwohnhaus Erna Lindner**  
**Vermieter: petruswerk**

Bahnhofstraße 7A  
12305 Berlin-Lichtenrade  
Tel: 030 / 70 07 20 27  
lindner@caritas-altenhilfe.de

**Servicewohnen:** 77 Wohnungen



**Caritas-Seniorenwohnhaus  
Servicewohnen im Hausburgviertel**

Thaerstraße 30-30 C  
10249 Berlin-Friedrichshain  
Tel.: 030 / 41 93 46 78  
hausburgviertel@caritas-altenhilfe.de

**Servicewohnen:** 66 Wohnungen

# Brandenburg

---

## Caritas-Seniorenzentren

---



**Caritas-Seniorenzentrum  
St. Elisabeth**  
Elisabethstraße 20/21  
16727 Velten  
Tel.: 03304 / 36 40  
elisabeth@caritas-altenhilfe.de

**Servicewohnen:** 68 Wohnungen  
**Tagespflege:** 14 Plätze  
**Vollstationäre Pflege:** 130 Plätze in  
86 Einzel- und 22 Doppelzimmern  
**Kurzzeitpflege:** 6 Plätze



**Caritas-Seniorenzentrum  
St. Johannes Dallgow**  
Wilhelmstraße 1-3  
14624 Dallgow-Döberitz  
Tel.: 03322 / 428 60  
johannes.dallgow@caritas-altenhilfe.de

**Servicewohnen:** 20 Wohnungen  
**Vollstationäre Pflege:** 44 Plätze in  
Einzelzimmern



**Caritas-Seniorenzentrum  
St. Benedikt**  
Neustädtische Heidestraße 18  
14776 Brandenburg a. d. Havel  
Tel.: 03381 / 27 70  
benedikt@caritas-altenhilfe.de

**Servicewohnen:** 36 Wohnungen  
**Tagespflege:** 14 Plätze  
**Vollstationäre Pflege:** 75 Plätze in  
33 Einzel- und 23 Doppelzimmern  
**Kurzzeitpflege:** 4 Plätze



**Caritas-Seniorenzentrum  
Albert Hirsch**  
Prager Straße 18 A  
15234 Frankfurt (Oder)  
Tel.: 0335 / 682 90  
hirsch@caritas-altenhilfe.de

**Servicewohnen:** 83 Wohnungen  
**Tagespflege:** 18 Plätze  
**Vollstationäre Pflege:** 80 Plätze in  
40 Einzel- und 20 Doppelzimmern  
**Kurzzeitpflege:** 5 Plätze

# Vorpommern

---

## Caritas-Seniorenzentren

---



**Caritas-Seniorenzentrum  
St. Josef**  
Jungfernstieg 2-3 A  
18437 Stralsund  
Tel.: 03831 / 24 20  
josef.stralsund@caritas-altenhilfe.de

**Servicewohnen:** 78 Wohnungen  
**Tagespflege:** 11 Plätze  
**Vollstationäre Pflege:** 95 Plätze in  
55 Einzel- und 24 Doppelzimmern  
**Kurzzeitpflege:** 8 Plätze



**Caritas-Seniorenzentrum  
Stella Maris**  
Waldbühnenweg 6  
17424 Heringsdorf  
Tel.: 038378 / 33 60  
stella-maris@caritas-altenhilfe.de

**Servicewohnen:** 37 Wohnungen  
**Vollstationäre Pflege:** 63 Plätze in  
21 Einzel- und 22 Doppelzimmern  
**Kurzzeitpflege:** 2 Plätze

## Caritas-Sozialstationen

### Brandenburg

---

#### **Caritas-Sozialstation Oberhavel**

Schönwalderstraße 17 H | 16761 Hennigsdorf  
Tel.: 03302 / 22 49 51  
cso@caritas-altenhilfe.de

Pflege zu Hause  
Ambulante Verhinderungspflege  
Pflegeberatung

---

### Vorpommern

---

#### **Caritas-Sozialstation Stralsund**

Jungfernstieg 2 | 18437 Stralsund  
Tel.: 03831 / 307 40  
sozialstation.stralsund@caritas-altenhilfe.de

Pflege zu Hause  
Ambulante Verhinderungspflege  
Pflegeberatung

---

#### **Caritas-Sozialstation Heringsdorf**

Waldbühnenweg 6 | 17424 Heringsdorf  
Tel.: 038378 / 33 62 20  
sozialstation.heringsdorf@caritas-altenhilfe.de

Pflege zu Hause  
Ambulante Verhinderungspflege  
Pflegeberatung

---

### Berlin

---

#### **Caritas-Sozialstation Wedding**

Residenzstraße 90 | 13409 Berlin  
Tel.: 030 / 666 33 12 92 oder 030 / 666 33 12 98  
sozialstation.wedding@caritas-altenhilfe.de

Pflege zu Hause  
Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz  
Ambulante Verhinderungspflege  
Pflegeberatung

---

#### **Caritas-Sozialstation Pankow-Nord**

Achillesstraße 52 | 13125 Berlin  
Tel.: 030 / 666 34 06 00  
sozialstation.pankow@caritas-altenhilfe.de

Pflege zu Hause  
Ambulante Verhinderungspflege  
Pflegeberatung

---

#### **Caritas-Sozialstation Pankow-Süd**

Berliner Allee 158 | 13088 Berlin  
Tel.: 030 / 666 33 80  
sozialstation.pankow-sued@caritas-altenhilfe.de

Pflege zu Hause  
Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz  
Ambulante Verhinderungspflege  
Pflegeberatung

---

#### **Caritas-Sozialstation Reinickendorf**

Kurhausstraße 30 | 13467 Berlin  
Tel.: 030 / 666 33 50  
sozialstation.reinickendorf@caritas-altenhilfe.de

Pflege zu Hause  
Ambulante Verhinderungspflege  
Pflegeberatung

---

#### **Caritas-Sozialstation Tegel**

Brunowstraße 36 | 13507 Berlin  
Tel.: 030 / 430 98 30  
sozialstation.tegel@caritas-altenhilfe.de

Pflege zu Hause  
Ambulante Verhinderungspflege  
Pflegeberatung

---

## Berlin

---

### **Caritas-Sozialstation Spandau**

Westerwaldstraße 20 | 13589 Berlin  
Tel.: 030 / 66 63 35 60  
sozialstation.spandau@caritas-altenhilfe.de

**Pflege zu Hause  
Ambulante Verhinderungspflege  
Pflegeberatung**

### **Caritas-Sozialstation Charlottenburg-Tiergarten**

Alt-Lietzow 31 | 10587 Berlin  
Tel.: 030 / 34 00 14 10  
sozialstation.charlottenburg-tiergarten@caritas-altenhilfe.de

**Pflege zu Hause  
Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz  
Ambulante Verhinderungspflege  
Pflegeberatung**

### **Caritas-Sozialstation Rudow**

Alt-Rudow 42-44 | 12357 Berlin  
Tel.: 030 / 66 63 37 50  
sozialstation.rudow@caritas-altenhilfe.de

**Pflege zu Hause  
Ambulante Verhinderungspflege  
Pflegeberatung**

### **Caritas-Sozialstation Tempelhof**

Malteserstraße 170-172 | 12277 Berlin  
Tel.: 030 / 66 63 36 50  
sozialstation.tempelhof@caritas-altenhilfe.de

**Pflege zu Hause  
Ambulante Verhinderungspflege  
Pflegeberatung**

### **Caritas-Sozialstation Steglitz-Zehlendorf**

Heimat 66 | 14165 Berlin  
Tel.: 030 / 666 34 10  
sozialstation.zehlendorf@caritas-altenhilfe.de

**Pflege zu Hause  
Ambulante Verhinderungspflege  
Pflegeberatung**

### **Caritas-Sozialstation Wilmersdorf-Schöneberg**

Paretzer Straße 12 | 10713 Berlin  
Tel.: 030 / 86 00 94 11  
sozialstation.wilmersdorf@caritas-altenhilfe.de

**Pflege zu Hause  
Ambulante Verhinderungspflege  
Pflegeberatung**

### **Caritas-Sozialstation Treptow-Köpenick**

Bruno-Taut-Straße 1 | 12524 Berlin  
Tel.: 030 / 66 63 37 70  
sozialstation.koepenick@caritas-altenhilfe.de

**Pflege zu Hause  
Ambulante Verhinderungspflege  
Pflegeberatung**

### **Caritas-Sozialstation Kreuzberg**

Prinzenstraße 103 | 10969 Berlin  
Tel.: 030 / 374 33 63 40  
sozialstation.kreuzberg@caritas-altenhilfe.de

**Pflege zu Hause  
Ambulante Verhinderungspflege  
Pflegeberatung**

### **Caritas-Sozialstation Marzahn**

Helene-Weigel-Platz 10 | 12681 Berlin  
Tel.: 030 / 67 96 49 90  
sozialstation.marzahn@caritas-altenhilfe.de

**Pflege zu Hause  
Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz  
Ambulante Verhinderungspflege  
Pflegeberatung**

## Miteinander – Das Seniorenmagazin

### Impressum

Herausgeberin: Caritas Altenhilfe gGmbH  
Redaktion und Gestaltung: Claudia Kienapfel  
Wolfgang Pellicci  
Alicia Nürnberger  
René Bollerey  
Erika Prinz  
Daniela Martins Schülke

Tel. 030 / 857 84 - 0

Fax 030 / 857 84 - 235

Tübinger Straße 5

10715 Berlin

[www.caritas-altenhilfe.de](http://www.caritas-altenhilfe.de)

Caritas Altenhilfe  
gemeinnützige GmbH

